

Vor 35 Jahren feierte die VfL-Handballjugend zwei Deutsche Meisterschaften in der B- und A-Jugend



Nach zwei Deutschen Jugendmeisterschaften in der A-Jugend (1978 und 1984), einem Deutschen Pokalsieg (1981), einer Deutschen Vizemeisterschaft (1983) und einem Einzug in ein Europapokalendspiel (1984) tanzte der VfL Oldenburg 1985 im Jugend- und Erwachsenenbereich wieder auf mehreren Handballhochzeiten. Es hätte vielleicht das größte Jahr in der Geschichte des Deutschen Handballs überhaupt werden können. Am 04. Mai 1985 war Trainer Robert Schumann aber nach der 18:24 Niederlage seiner Bundesliga-Damenmannschaft im Viertelfinale des DHB-Pokals in Leverkusen ziemlich enttäuscht: „Jetzt ist die Saison endgültig vorbei.“ Zwei Wochen vorher hatte sein Team nach einer grandiosen Saison in zwei dramatischen Halbfinalspielen gegen den TV Lützellinden haarscharf das Finale um die Deutsche Meisterschaft verpasst. Wusste der Erfolgstrainer in diesem Augenblick schon, dass seine weibliche B-Jugend in Kiel als Außenseiter zeitgleich die Norddeutsche Meisterschaft und somit das Halbfinale um die

Deutsche Jugendmeisterschaft erreicht hatte? Und ahnte er zu diesem Zeitpunkt, dass auch die A-Jugend dieses Ziel am darauffolgenden Tag in einem Herzschlagfinale erreichen würde? Wahrscheinlich nicht. Zu nah war die sportliche Niederlage an diesem Tag. Aber spätestens am darauffolgenden Montag wurden dann die Weichen für eine erfolgreiche Titelverteidigung in der A-Jugend gestellt. Im Jahr zuvor hatte die Mannschaft 1984 um die Spielerinnen Silke Prante (geb. Combecher) und Karen Goltz, die jetzt zum Bundesligakader gehörten, die zweite Deutsche Meisterschaft nach 1978 gewonnen. In diesem Jahr 1984 holte die B-Jugend außerdem die Deutsche Vizemeisterschaft.

Verantwortlich für diese beiden Mannschaften waren neben Trainer Robert Schumann auch seine Frau Helga und Betreuer Peter Forst, der damalige Lebensgefährte und heutige Mann von Nationalspielerin und VfL-Bundesligalegende Rita Forst (geb. Köster). Für ihn war der große Erfolg besonders mit dem großen Zusammenhalt innerhalb der Mannschaften zu erklären: „Es gab in beiden Teams eine große Gemeinschaft, alle Spielerinnen hielten unheimlich zusammen. Das zeigte sich besonders in den äußerst knappen Spielen der weiblichen A-Jugend.“ Und genau dieses Team konnte sich in keiner Minute eines Spiels sehr sicher sein, dieses auch zu gewinnen. In allen Entscheidungsspielen bis zur Deutschen Meisterschaft gab es sehr enge Duelle, die oft erst in den Schussminuten in den Rückspielen entschieden worden sind. Schon das Endspiel um die Norddeutsche Meisterschaft wurden zu einem zähen Ringen um den Erfolg. Nach einem 16:16 in Hamburg gegen den TSV Sasel gewannen die A-Jugend um Nationalspielerin Britta Siebler und Torhüterin Isabell Hanning das Rückspiel in einem Wimpernschlagfinale mit 17:16. Auch im Halbfinale gegen den Süddeutschen Meister VfL Pfullingen brauchte das Team nach einem Ein-Tore-Vorsprung im Hinspiel eine Leistungssteigerung, um nach einem letztlich souveränen 24:17 Sieg ins Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft einzuziehen.

Die weibliche B-Jugend um die Feldspielerinnen Bianca Mävers und Karin Pusz sowie Torhüterin Heike Zornow flanierte dagegen bis ins Endspiel um die Deutsche Meisterschaft. Die Gegnerinnen konnten, ob auf Bezirks-, Niedersachsen- oder Norddeutscher Ebene, in der Regel nach Siegen mit sechs bis zehn Toren Unterschied wieder nach Hause fahren. Richtig gefordert wurden die Handballmädchen erst im Halbfinalhinspiel beim VfL Grunbach aus Baden-Württemberg, das nur mit zwei Toren Differenz gewonnen wurde. Der 20:13 Sieg eine Woche später im Rückspiel war nur noch ein hervorragendes Aufwärmprogramm für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft.



Wie schon im Halbfinale konnten A- und B-Jugend gemeinsam mit Eltern und Freunden in einem großen Reisebus anreisen. Diesmal war es nur nicht der Großraum Stuttgart, sondern die von einer Mauer umgebene Stadt Berlin beziehungsweise der westliche Teil dieser Stadt. Für die Verantwortlichen war es gar nicht so leicht, innerhalb von einer Woche ein Quartier für ca. 60 Personen zu ordern, da gleichzeitig Berlin Ort der Bundesgartenschau gewesen war. So mussten einige Mitreisende vorlieb nehmen mit der Jugendherberge in Tegel und nicht im Hotel Zornow am Svignyplatz in direkter Nachbarschaft zum Kurfürstendamm. Der Rest der Berlinfahrt ist

schnell erzählt: Lange Anfahrt über die Transitstrecke, langes Warten an der Grenze, ein klarer Sieg der weiblichen B-Jugend mit 19: 14 gegen Guts Muths Berlin, eine knappe Niederlage der A-Jugend mit 17:19 gegen Rehberge Berlin, Sonntagabend erschöpft zurück.

Am 08. 1985 kam es dann zu dem ersten absoluten Finalspiel in der Brandsweghalle in Eversten. Dort, wo auch die Bundesligamannschaft vom VfL Oldenburg ihre größten Erfolge feiern konnte, machte die weibliche B-Jugend den Anfang und führte nach zehn Minuten mit 7:0. Es schien ein großes Schaulaufen zu werden. Doch die Berlinerinnen ergaben sich nicht ihrem Schicksal und kämpften sich Tor um Tor wieder heran und führten sogar in der 2. Halbzeit zehn Minuten vor dem Spielende. Doch natürlich ließen sich die VfL-Mädchen diese Meisterschaft nicht mehr aus den Händen reißen und holten zum ersten Mal diesen Titel in der B-Jugend, mit ihrer ersten Niederlage, einem 16:17 im allerletzten Spiel der Saison. Und so gab es nach dem Schlusspfeiff um 20.30 Uhr eine Jubelarie, die mit einer großen Feier im Vereinslokal Lamberti-Eck weit nach Mitternacht endete. Nur Bianca Mävers, der Kopf der Mannschaft und mit sechs Toren maßgeblich am Erfolg beteiligt, musste schon etwas früher die Segel streichen, da sie als Joker am nächsten Tag noch in der A-Jugend eingesetzt werden sollte. Und da sie in diesem Spiel zwei weitere Tore geworfen hat, ist sie die einzige Spielerin vom VfL Oldenburg, die innerhalb von zwei Stunden zweimal Deutsche Meister wurde. Dass sie vorher schon zweimal die Deutsche Vizemeisterschaft (1982 und 1984) errungen hat und 1986 noch einmal triumphierte, soll hier nur kurz erwähnt werden.

Einen Tag später, am 09. Juni 1985, gab es den zweiten Teil der Handballfestspiele, diesmal zu ungewohnter Zeit um 11.00 Uhr. Die Spielerinnen der weiblichen A-Jugend waren sich in dieser Partie zu jeder Zeit bewusst, dass sie mit einem weiteren Titelgewinn ein neues Kapitel in der großen Historie des Vereins schreiben würden. Sie spielten furios auf und waren den Berlinerinnen an diesem Tag in jeder Hinsicht überlegen. Zur Halbzeit hatten sie den Zwei-Tore-

Rückstand aus dem Hinspiel mit 12:6 schon fast pulverisiert, und spätestens nach der 20:8 Führung standen außer den mitgereisten Berliner Anhängern 1000 Besucher auf den Rängen und feierten zehn Minuten vor dem Ende mit großen Ovationen.



Meistertrainer Robert Schumann war kurz nach dem Schlusspfiff für einen kurzen Moment der glücklichste Mensch Welt, zog sich einen Frack an und setzte sich einen Zylinder auf, um seinen Spielerinnen, die alles gegeben hatten, die größte Ehre zu erweisen. Und trotzdem haderte er an diesem großen denkwürdigen Tag mit dem Abschneiden seiner Bundesligamannschaft, die den Einzug in das Finale um die Deutsche Meisterschaft nur so hauchdünn verpasst hatte. Und so wurde dieses Sportjahr 1985 nur zu einem weiteren außergewöhnlichen und ruhmreichen Jahr der Vereinsgeschichte und leider nicht zur erfolgreichsten Geschichte des Deutschen Handballbundes.

NACHTRAG

Drei Monate zuvor, am 11. März 1985, wurde Michail Sergejewitsch Gorbatschow neuer Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU). Seine neuen Ansätze in der sowjetischen Politik mit Glasnost und Perestroika sorgten schließlich mit dafür, dass am 09. November 1989 die

Berliner Mauer fiel und am 03. Oktober Deutschland wiedervereinigt wurde. Am 09. Juni 1990 holte eine weibliche Jugendmannschaft vom VfL Oldenburg zum letzten Mal eine Deutsche Meisterschaft, die insgesamt achte. Der Damenhandball professionalisierte sich. Die Bundesligamannschaft vom VfL Oldenburg musste sogar zweimal in die zweite Liga absteigen. Die Bundesligaspitze wurde seit dem Mauerfall nie wieder erreicht. Auf eine Deutsche Jugendmeisterschaft wartet der Verein jetzt seit 30 Jahren.

Weibliche Jugend B:

Heike Zornow TW

Tamara Borning TW

Maike Schwarz

Tanja Brumund

Indra Ahrens

Bettina Schmidt

Kerstin Klossek

Katja Seggelke

Bianca Mävers

Karin Pusz

Karen Löffel

Jeanette Cordes

Anja Konen

Astrid Janssen

weibliche Jugend A:

Isabell Hannig TW

Anja Böthig TW

Grit Schneider

Andrea Haake

Britta Siebler

Sabine Dirkes

Marietta Meyer

Marion Piepersjohanns

Petra Tyborczyk

Tanja Rylewicz

Martina Heeren

Trainer*in:

Robert und Helga Schumann

Betreuer:

Peter Forst

Weibliche Jugend B:

weibliche Jugend A:

Meister Bezirksliga Nord – Süd/Bezirksmeisterschaft Weser-Ems

FC Schüttdorf – VfL = 10:16

VfL – FC Schüttdorf = 23:11

Niedersachsenmeisterschaft

TSV Anderten – VfL = 8:15

Hankensbüttel – VfL = 8:20

TUS Bergen – VfL = 10:16

Meister Oberliga West - Ost

TSV Rünigen – VfL = 13:13

VfL – TSV Rünigen = 15:12

Norddeutsche Meisterschaft

Holstein Kiel – VfL = 6:18

VfL Horneburg – VfL = 8:19

Glashütter SV – VfL = 7:15

VfL - Bremen Walle = 22:13

Bremen Walle – VfL = 17:10

TSV Sasel – VfL = 16:16

VfL – TSV Sasel = 17:16

Deutsche Meisterschaft Halbfinalspiele

VfL Grunbach – VfL = 11:13

VfL - VfL Grunbach = 20:13

VfL Pfullingen – VfL = 16:17

VfL – VfL Pfullingen = 24:17

Deutsche Meisterschaft Endspiele

Guts Muths Berlin – VfL = 14:19

VfL - Guts Muths Berlin = 16:17

Rehberge Berlin – VfL = 19:17

VfL – Rehberge Berlin = 26:16